



VEREINSCHRONIK

Der Schützengesellschaft
Schönblick 1820 Tuttlingen e.V.

183 Jahre Schützentraktion in Tuttligen

Zugegeben, mit ihren heute rund 250 Mitgliedern zählt die Schützengesellschaft Schönblick 1820 Tuttligen e.V. nicht gerade zur quantitativen Spitze unter den Vereinen in Stadt und Kreis Tuttligen. Unbestritten aber ist, dass die SG Schönblick reihum auf die längste Vereinsgeschichte überhaupt und ganz speziell im Schützenwesen ringsum zurückblicken kann. Damit aber nicht genug: Wohl kein Verein darf sich rühmen, in seinen Reihen Aktive der Altersklassen zwischen 14 und 78 (!) Jahren zu haben. Unter den Schützen von heute finden sich sogar Nachkommen der Aktiven des Jahres 1900, davon zwei in der dritten und einer sogar in der vierten Generation. Wenig bekannt sein aber dürfte, dass die SG Schönblick 1953, dem Jahr des Neubeginns im sportlichen Schießen, für 14 Jahre mit Woldemar Sulzbacher den ersten Nachkriegs-Kreisoberschützenmeister stellte, gefolgt für 16 Jahre ab 1967 von dem Schönblick-Schützen Rudi Schlotter. Die SG Schönblick geht 2003 in das 183. Jahr ihres Bestehens. Und alles spricht dafür, dass sie die 17 Jährchen bis zu ihrem 200. Geburtstag in gewohnter Frische und erfolgreich meistern wird.

Apropos Geburtstag: Das Jahr 1995 stand für die „Schützengesellschaft“, der Urzelle des Tuttlinger Schützenwesens, weithin im Zeichen ihres damals 175-jährigen Bestehens. Für die Dauer von drei Tagen drängten sich auf dem Schönblick prominente Ehrengäste nebst Schützenabordnungen aus dem ganzen Land. Das Festprogramm wurde mit sportlichem Schießen auf Ehrenscheiben angereichert; selbst die alte Armbrust stand im Wettbewerb um Sieg und Platz. Über Wochen hinweg stand in der VB-Tuttligen eine große Ausstellung der Schützengesellschaft im Mittelpunkt des Interesses. Alte und neue Waffen, kostbare Schützenscheiben und historische Zeitdokumente ließen hier die SG-Vergangenheit Revue passieren. Erstmals wurde zu diesem Jubiläum der Öffentlichkeit eine aufwendig recherchierte Chronik über die wechselvolle Geschichte der SG und des Tuttlinger Schützenwesens geboten. Diese viel beachtete Darstellung fand sogar Aufnahme in öffentlichen Archiven.

Eigentlich – um ganz genau zu sein – wurde die Schützengesellschaft Tuttligen bereits im Jahre 1817 gegründet. 30 „honorige Bürger“ des damals noch recht ländlichen Städtchens Tuttligen kamen beim „Königlichen Oberamt“ um die Erlaubnis nach, eine Schützengesellschaft gründen zu dürfen. Unter den Gründervätern des Tuttlinger Schützenwesens befand sich übrigens auch der Stadt-Chirurgus Andreas Martin; er war 1812 mit Kaiser Napoleon als Armee-Feldscher nach Russland gezogen und hatte schließlich den winterlichen Rückzug der Grande Armée heil überstanden. Die Behörden nahmen sich Zeit und gaben erst gut drei Jahre später (1820) „Feuer frei“ auf einem Brachland nahe einer alten Ziegelhütte. Dies mit der Auflage, die „auch dem militärischen Gebrauch dienenden Büchsen“ von der Königlichen Gewehrfabrik von Oberndorf zu beziehen...

Für die Dauer von 67 Jahren und mit oft wechselnden „Feldquartieren“ gingen die Tuttlinger Schützen mit ihren großkalibrigen Scheibenbüchsen ihrem Sport nach. Das Städtchen Tuttligen mauserte sich derweilen zur Stadt – Bauland wurde benötigt, für Schießstände blieb da kein Platz. So war denn ab 1887 Schluß mit frohem Schützentreiben. Zwar bestand die Schützengesellschaft als Verein weiter, aber die Aktiven mussten bei Schützenvereinen der Umgebung Gastrecht suchen.

So um 1900 herum, also kurz vor der Jahrhundertwende, wurden die Tuttlinger Schützen wieder vor Ort aktiv: „Herren aller Stände“ waren gefordert, die historische Schützengesellschaft durch ihre „werte“ Mitgliedschaft wieder zu beleben. Der Aufruf im „Gränz-Bote“ hatte Erfolg und schon bald „kommandierte“ mit dem Schuhfabrikanten Heinrich Rieker auch ein Oberschützenmeister im Gewann „Am Haken“, dicht unterhalb der Burgruine Honberg. Dort waren Schießstände nebst einer Schießhalle erstellt worden.

Klammheimlich übrigens bekamen die „Feuerschützen“ vom Honberg ums Jahr 1908 Konkurrenz durch den KKSVT – der Klein-Kaliber-Schützen-Verein-Tuttlingen hatte sich gegründet und baute auf dem Schönblick eine bescheidene KK-Schießanlage.

Nach wenigen Jahren der Blüte bedeuteten der 1. Weltkrieg und die nachfolgende Inflationszeit tiefgreifende Einschnitte – der Schießbetrieb kam nahezu zum Erliegen. Aufwärts ginge es erst wieder ab dem Jahr 1928/29, als diverse Preis- und Festschießen die örtliche Szene belebten. Die Freude indes war von kurzer Dauer: Das 3. Reich und der 2. Weltkrieg brachte auch in Tuttlingen beinahe das endgültige Aus für den zivilen sportlichen Schießbetrieb. Die Besatzungszeit ab 1945 und das totale Waffenverbot bedeuteten aber das absolute Ende für das gesamte traditionelle Schützenwesen.

Erst als ab 1952/53 die Schützenvereine wieder erlaubt und das Waffenverbot gelockert worden war, konnten sich die Tuttlinger Schützen neu organisieren. Die Schützengesellschaft Tuttlingen und der KKSVT – beide noch ohne Schießstände – trainierten mit Luftgewehren in den Sälen örtlicher Gasthäuser. Schließlich aber, der Not gehorchend, schlossen sich 1953, also vor 50 Jahren, die beiden Tuttlinger Schützenvereine zusammen – nun unter dem Namen „Schützengesellschaft Schönblick 1820 Tuttlingen e.V.“ und nahmen gemeinsam „Quartier“ auf dem Schönblick.

Buchstäblich über Jahrzehnte zogen sich ab 1954 Auf- und Ausbauarbeiten an allen Schießständen auf dem teils sehr maroden Schönblick hin – und dies bis in die jüngste Vergangenheit: So ist seit Sommer 2001 die neue 25-Meter-Schießhalle in Betrieb. Sie wurde in zweijähriger Arbeit, mit enormen Kosten nebst tausenden Stunden an Eigenarbeit an Stelle der alten, noch offenen Anlage erstellt.

Den Schützen stehen heute fünf Duellscheibenstände und sechs Präzisionsstände zur Verfügung. Nach neuesten ökologischen Gesichtspunkten erstellt, ist die neue Anlage absolut schalldicht, voll klimatisiert und belüftet – dies entsprechend der DSB-Normen. Zugelassen ist die neue Halle für sämtliche Pistolen-Disziplinen, einschließlich Schwarzpulver; auch Bewegungsschießen nach ISP-Regeln ist möglich. Natürlich steht die neue Halle auch den Gästen zur Verfügung. Weitere Schießanlagen auf dem Schönblick sind: Drei 100-Meter-Stände für alle Kaliber, fünf 50-Meter-Stände sowie 14 Luftpistolen- bzw. Luftgewehrstände. Auf dem Schönblick-Areal haben natürlich auch die Bogenschützen der SG genügend „Auslauf“, sprich Platz für Training und Wettkämpfe; im Winter trainieren die Bogenschützen in der neuen Pistolenhalle.

Die Vorstandschaft der SG Schönblick besteht im Jahr 2003 aus OSM Carl-Ulrich Sauter, SM Armin Haffa, der Kassiererinnen Dorothee Hauser, ferner aus Schriftführer Hartwig Kaupp, Sportleiter Karsten Merkle und Jugendsportleiter Gregor Wetzel.